

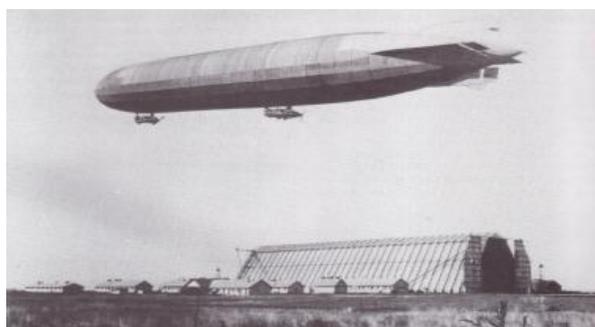
Sanktandres als strategischer Ort in der Geschichte

Ein kurzer Exkurs

Von Thomas Pataki

Unser Heimatort wurde schon zu Beginn der Kolonisation durch die Habsburger beispielsweise zur Durchfahrt zwischen Mercydorf und Temeswar benutzt. In Mercydorf hatte Florimund Graf Mercy seine Banater Residenz und nach ihm wurde der Ort auch benannt (heute rum. Carani, das zur Verbandsgemeinde Sanktandres gehört). Er fuhr durch unser Dorf um zur Kameraladministration zu gelangen, die in Temeswar ihren Sitz hatte. Weshalb er diesen Weg nahm, lag auf der Hand, denn es war der kürzeste und wohl auch der sicherste. Dies belegen u. a. schriftliche Quellen, wie zeitgenössischer Briefverkehr zwischen dem Grafen und seinen Generälen, ja selbst mit der Kaiserin.

Knapp 200 Jahre später sollte Sanktandres erneute eine wichtige Rolle einnehmen. Mit Beginn des ersten Weltkrieges errichteten die österreichisch – ungarischen Truppen, gemeinsam mit denen des Deutschen Reiches, Verteidigungsanlagen. Damit wurde bereits 1915 begonnen. Dazu zählte auch die Luftverteidigung. In Sanktandres wurde daher eine Luftschiffhalle (Zeppelinhalle) gebaut.



1

Sie diente vor allem dazu, Luftangriffe auf den Feind zu fliegen (Serbien, Griechenland, Bulgarien).

Warum ausgerechnet hier? Nun, auch in diesem Fall ist es offensichtlich. Es lag nicht weit von Temeswar entfernt, wo auch eine Garnison war, war für Fremde schlecht sichtbar, da es sich auf einem großen, weitflächigen Feld befand und man hatte gute Kommunikationsverbindungen mit dem Generalstab und den Nachbararmeen (z. B. in Jugoslawien und Ungarn). Auch hierfür sind genügend schriftliche Zeugnisse vorhanden. Ich möchte an dieser Stelle nur das Buch „Luftschiffe“, von Peter Mayer erwähnen. Darin wird die Sanktandreser Zeppelinhalle explizit erwähnt, leider ohne ein Bild derselben.

1917 ereignete sich jedoch eine Tragödie mit einem der Zeppeline. Auf dem Rückflug von einem Einsatz über Bulgarien gab es eine Explosion aus bis heute nicht eindeutig geklärter Ursache in dem Ballon, der mit Helium gefüllt war. Dies geschah in ca. 2000 m Höhe ungefähr über Jahrmarkt. Das Luftschiff schaffte es nicht mehr bis zur Halle in Sanktandres und stürzte ab. Alle Besatzungsmitglieder, neun an der Zahl, kamen dabei ums Leben. Ihre Leichname wurden auf dem Heldenfriedhof von Temeswar in einem Gemeinschaftsgrab bestattet, das sich bis heute dort befindet. Nach diesem Zwischenfall wurden keine militärischen Flüge mehr von hier durchgeführt.

Als letztes sei noch die Nutzung als ausgelagerter Verwaltungssitz von Temeswar während der NS – Zeit erwähnt. In Sanktandres lagerte ein Großteil des Archivs der Banater Verwaltung. Dementsprechend gut bewacht war der Bestand, der sich im Gemeindehaus befand. Es herrschte somit ein reger Verkehr zwischen Temeswar und Sanktandres. Das NS – Regime war dafür bekannt, dass es alles notiert und protokolliert hat. Dies wurde ihm größtenteils zum Verhängnis, als die Sowjettruppen einmarschierten. Es schaffte es nämlich nicht alles zu vernichten bevor es in die Hände des Feindes geriet. Das führte nun dazu, dass belastbares Material gegen das Regime den Weg bis nach Nürnberg gefunden hat. Auch in diesem Fall existieren etliche glaubhafte Dokumente in verschiedenen Sprachen. Beispielsweise Briefe, Telegramme, Zeitungsartikel.

Kurz zusammengefasst kann gesagt werden, dass unser Heimatort eine nicht ganz unwichtige Rolle in der Geschichte gespielt hat. In Fachkreisen und Kennern der Materie ist dies nicht neu. Was auffällt ist, dass sich vermehrt einfache Bürger dafür interessieren. Es hat sich anscheinend herumgesprochen, dass Sanktandres nicht mehr das mittelgroße schwäbische Bauerndorf ist, sondern sich zu einer Verbandsgemeinde (drei Dörfer) mit allen Annehmlichkeiten entwickelt hat. Die günstige Lage und sicherlich auch der historische Aspekt haben unter anderem dazu geführt.



2 und 3



4

¹ Foto: Zeppelin LZ 85 über der Halle in Sanktandres /Bild aus dem Archiv von Harry C. Redner

2 und 3 - Fotos bereitgestellt von Hans-Jürgen Wolf: „Das interessante Blatt“ Wien vom 25.11.1915

4 Landkarte Gemeinde Sanktandres mit den eingegliederten Ortschaften Mercydorf und Kowatschi
Quelle: Internet-Google